34. Jahrgang. Freitag, 26. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18968. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die Landgemeindeordnung und die Bauern.

Auch über den Schluß der Landtagssession hinaus dauert im Schooße der conservativen Partei der Streit um die Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen fort. Während die „Kreuzztg.“, welche diese Reform von Anfang an mit anerkennenswerther Consequenz bekämpft hat, mit Befriedigung constatirt, daß die conservative Partei des Abgeordnetenhauses die Vorlage des demokratisch-statistischen Ministers abgelehnt hat, bemüht sich die unter Leitung der Herren v. Helldorf, v. Manteuffel u. Gen. stehende „Conserv. Corresp.“ und das „Conserv. Wochenblatt“ den Widerspruch zwischen der Abstimmung der Conservativen im Abgeordnetenhause und derjenigen im Herrenhause zu escamotiren. Daß die conservative Partei, wenn sie freie Hand gehabt, die Landgemeindeordnung a limine abgelehnt haben würde, giebt auch das Helldorf'sche Organ zu. Dasselbe schreibt:

„Die Hauptsache bleibt, daß der Satz, daß gar keine Reform unter Umständen die beste ist, (!) wenn je auf ein Gebiet und auf eine Zeit, dann auf unsere allein den Zersetzungstendenzen einen spröden Widerstand entgegensetzenden Landgemeindeverhältnisse und die Gegenwart seine berechtigte Anwendung zu finden scheint.“

Nach dieser Ueberzeugung zu handeln, war aber den Conservativen nicht gegeben. Man könne, meint das „Cons. Wochenbl.“, conservativerseits vollständig davon durchdrungen sein, daß die Absichten, die ein Minister mit einem von ihm eingebrachten Gesetzentwurf an den Tag gelegt habe, keinen Dank verdienen und, wenn ausgeführt, nicht zum Besten des Vaterlandes ausschlagen würden; aus dieser Ueberzeugung könne eine dauernde Spannung hervorgehen, die auf die gedeihliche Entwickelung der inneren Verhältnisse des Landes in unheilvoller Weise drücken müsse; aber von dem Augenblick ab, wo der König den Landtag auffordere, diesen Gesetzentwurf zur Grundlage seiner Berathungen zu nehmen und Ersprießliches aus ihm heraus zu gestalten, gewinne die Sachlage doch einen anderen Charakter. Gleichwohl läßt es das conservative Organ bei dieser Proklamirung der Unterwerfung unter das königliche sic volo, sic jubeo nicht bewenden. Und so fügt es hinzu:

„Man halte es doch auch gar nicht für eine Ueberlegung leichtwiegenden und „opportunistisch“ angekränkelten Charakters, wenn darauf hingewiesen wurde, daß eine Ablehnung voraussichtlich zu Schlimmerem führen würde. Wir gebrauchen in unseren Landgemeindeverhältnissen vor allem Ruhe und Stetigkeit, und die Folge einer schlanken Zurückweisung der Umänderungsvorschläge wäre eine Aufwühlung ohne Ende seitens der Oppositionsparteien, vor allem bei den Wahlen unter Inbetriebsetzung von allen nur denkbaren Entstellungen und Klassenverhetzungsversuchen gewesen. So entschloß sich denn die weit überwiegende Mehrheit der Conservativen des Abgeordnetenhauses, in loyaler Befolgung der Aufforderung des Königs, den Gesentwurf nicht abzuweisen, sondern ihn innerlich so umzugestalten, daß mit dem fertigen Gesetz regiert werden, daß das Land das Gesetz „ertragen könne“.

Ganz abgesehen davon, daß dieser Entschluß in einem späteren Stadium wieder rückgängig gemacht wurde, allerdings in der Erwartung, daß entweder das Herrenhaus die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes auf seine Schultern nehmen oder daß die conservative Partei des Abgeordnetenhauses in die Lage kommen werde, ihr ablehnendes Votum zurückzunehmen, was bekanntlich Herr v. Caprivi dadurch verhinderte, daß er das Herrenhaus zwang, die von dem Abgeordnetenhause gegen die Conservativen gefaßten Beschlüsse anzunehmen, werfen die Sätze ein überraschendes Licht auf die Behauptung der Conservativen, daß die Bauern von der Reform nichts wissen wollen, und daß die Conservativen nicht etwa im eignen Interesse, sondern vorwiegend im Interesse des Bauernstandes die Reform bekämpft haben. Wäre das der Fall gewesen, hätten die „Bauern“, die, wie Herr v. Kleist-Retzow versicherte, „monarchisch bis auf die Knochen“ sind, im eigenen Interesse der Reform der Landgemeindeordnung widerstrebt, so hätten die Conservativen es ja ruhig auf Neuwahlen „unter Inbetriebsetzung von allen nur denkbaren Entstellungen und Klassenverhetzungsversuchen“ ankommen lassen können. Die Bauern würden die Conservativen, die für die Aufrechterhaltung der ihnen zusagenden Verhältnisse eingetreten sind, gewiß nicht im Stich gelassen haben. So lagen die Dinge offenbar nicht. Wenn die Conservativen im Herrenhause den von ihren Parteigenossen im Abgeordnetenhause begangenen Fehler corrigirt und der Herrfurth'schen Vorlage zur Annahme verholfen haben, so geschah das lediglich in der Furcht vor etwaigen Neuwahlen, bei denen der Bauernschaft die Augen darüber geöffnet werden könnten, welche Interessen die Herren Großgrundbesitzer bei der Ablehnung des Gesetzes vertreten haben. Es ist die Furcht vor den Bauern, die schließlich den Ausschlag zu Gunsten des Herrfurth'schen Gesetzes gegeben hat.

Der neue Eisenbahnminister.

Der neu ernannte Minister der öffentlichen Arbeiten, bisherige Eisenbahn-Directionspräsident **Thielen** (geboren am 30. Januar 1832) gehört dem Eisenbahndienst seit 1864 an. Er ist ein Sohn des verstorbenen Feldpropstes der Armee, Dr. Thielen. Als Regierungs-Assessor trat er 1864 zur Staatseisenbahn-Verwaltung über, war bis 31. Dezember 1864 Hilfsarbeiter bei der königlichen Eisenbahndirection Saarbrücken, dann ein Jahr lang, bis zum 31. Dezember 1865, Hilfsarbeiter der damaligen Eisenbahnabtheilung des Handesministeriums. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1866 war Thielen Mitglied der königlichen Eisenbahndirection Breslau, dann wieder Hilfsarbeiter in der Eisenbahnabtheilung des Handelsministeriums. 1867 schied er aus dem Staatsdienste, um in die Direction der rheinischen Eisenbahngesellschaft einzutreten, in welcher Stellung er sich, wie die „Ztg. d. V. d. E.“ schreibt, durch sein überaus wohlwollendes und humanes Wesen bei allen Angestellten der Bahn, wie bei den Vertretern der Industrie der größten Liebe und Verehrung erfreute. Er wurde bald Stellvertreter des Specialdirectors Rennen, der heute noch als Präsident der linksrheinischen Eisenbahn in Köln fungirt. In Folge der Verstaatlichung trat Thielen 1880 wieder in den Staatsdienst zurück; er wurde zunächst als Geheimer Regierungsrath Mitglied der linksrheinischen Eisenbahndirection, dann Ober-Regierungsrath und Abtheilungsdirigent bei derselben und ab 1. November 1881 Präsident der Eisenbahndirection in Elberfeld.

Als solcher hat er in weitem Umfange sowohl die eisenbahntechnischen, wie die großen Verkehrsfragen zu beherrschen gelernt und sich mit den Bedürfnissen der rheinisch-westfälischen Industrie vollkommen vertraut gemacht. Für alle Einrichtungen zur Wohlfahrt der Eisenbahnarbeiter, besonders für die Beschaffung guter Wohnungen interessirte er sich immer aufs lebhafteste.

Bei der Bedeutung, die heute der Staatsbahnverwaltung für Förderung und Hebung der verschiedenen Groß- und Kleingewerbszweige zugefallen ist, ist es erklärlich, daß man den Directionspräsidenten von Elberfeld am 1. Novbr. 1887 sehr ungern zur Uebernahme der Präsidentenstelle bei der Eisenbahndirection Hannover weggehen sah. Bekannt ist, wie Thielen sich in dieser Stellung die ganz besondere Anerkennung des Kaisers und der Generalstabsleitung durch seine genialen Anordnungen für die rasche Beförderung der Truppen bei den Kaisermanövern in der Umgegend Hannovers im Jahre 1889 erwarb.

Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes ist der nunmehrige Minister der öffentlichen Arbeiten bekannt geworden durch die Stellung, die er bisher im Verein deutscher Eisenbahnen als Vorsitzender des Preisausschusses des Vereins inne hatte, welchem Ausschusse die Prüfung der Anträge auf Zuerkennung von Preisen für wichtige Erfindungen, Verbesserungen und schriftstellerische Leistungen im Eisenbahnwesen obliegt.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Prinzen **Albrecht** als Präses der **Landesvertheidigungs-Commission** findet heute Vormittag 11 Uhr im Palais des Prinzen eine Sitzung der Commission statt, an welcher die Mitglieder derselben theilnehmen, welche vor einigen Tagen einer Sitzung unter dem Vorsitz des Kaisers beigewohnt haben. Es sind dies der Generaloberst v. Pape, die Generale der Infanterie Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem und v. Keßler, Generallieutenant v. Versen, Generallieutenant Sallbach, Viceadmiral Frhr. v. d. Goltz, die Generallieutenants Golz, Graf v. Schlieffen II. und Vogel v. Falckenstein, sowie der Contreadmiral Koester

Die Nachkur.

(Nachdruck verboten.)

3) Von H. Richthofen.

(Schluß.)

Man ließ ihn nicht in die Stadt zurückkehren. Der wieder eingetretene Rückfall gab nicht nur Grund zur Besorgniß, sondern auch gerechten Anlaß zum Bleiben in Hohenau.

Einförmig vergingen die nächsten Tage. Magnus begann mit peinlicher Genauigkeit auf den Lauf der Zeit zu achten. Oft wünschte er, die fliehende zurückzuhalten, die ihn seinem Verhängniß immer näher brachte, öfter noch wünschte er Jahre aus seinem Lebensbuch weggestrichen, die kommenden Jahre, welche die glücklichsten seines Lebens hätten werden können. Die Familie Norden ertrug mit bewundernswerther Geduld die unberechenbaren Launen des jungen Mannes, indem sie seine Schlaffheit und dann wieder seine zeitweise übersprudelnde Lustigkeit auf die noch nicht überstandene Krankheit schob.

Seine Genesung verzögerte sich von Woche zu Woche. Es war Spätherbst geworden, ehe er sich zu einem Spaziergange mit seiner Braut und deren beiden Schwestern zu entschließen vermochte. Die beiden Aeltesten blieben discret hinter dem Brautpaar zurück, „welches sich ja wohl viel zu sagen haben würde“, wie Schwester Aurelie spottend bemerkte.

Ja, sie sprachen sonst viel zusammen, diese beiden. Sie erzählten sich dies und das aus ihrem Leben, Magnus war nach und nach in alle Familienverhältnisse eingeweiht worden; die älteste Tochter war in Engelsthal verheirathet — nur über das holde, junge Wesen, das ihm Tag und Nacht nicht aus den Gedanken weichen wollte, über die andere Pauline erfuhr er nichts, und er fragte auch nicht danach. Ihm war sie ja verloren für alle Zeit.

Heute ging er, den Erwartungen Schwester Aureliens nicht entsprechend, in langweiligem Schweigen neben Pauline Norden einher.

„Fühlst du nicht die Wohlthat der frischen Luft für deine Nerven?“ begann sie endlich in ihrer ruhigen Weise. „In der That dein Gesicht beginnt sich zu röthen!“

„Freilich, Pauline, wer müßte nicht unter deiner fürsorgenden Pflege gesund werden“, entgegnete er, aus seinem Brüten auffahrend, und gewahrte den Freudenschimmer nicht, der über ihr Antlitz flog. „Ich muß endlich an meine Abreise denken, an mein Examen — um bald ein Heim für uns zu gründen.“ Es war das erste Mal, daß er von ihrer beiderseitigen Zukunft sprach.

Eine warme Röthe stieg in ihr Gesicht. „Das hat ja noch Zeit, Magnus“, sagte sie, und er warf einen schnellen Seitenblick nach ihr hin und lächelte bitter. Allerdings, er war ja kaum dem Jünglingsalter entwachsen!

Sie hatten sich unterdessen einem alten Manne genähert, der, an einem langen blauen Strumpfe strickend, auf einem Erdhügel saß. Zu seinen Füßen lag ein Hund, mit wachsamem Auge die Bewegungen einer Schafherde verfolgend.

„Guten Tag, Schäfer“, sagte Pauline freundlich und blieb stehen.

„n Tag, gnä Frauche“, erwiderte der Alte und sah das Paar forschend mit seinen blöden Augen an. „Das da ist wohl der Herr Sohn — sein's willkommen, Junker Edmund!“

Ein glühendes Roth ergoß sich über Paulinens Antlitz. „Euer Gedächtniß wird schwach, Schäfer“, sagte sie unmuthig. „Wie lange schon ist Junker Edmund todt!“ Sie zog hastig ihren Bräutigam mit sich fort.

Magnus folgte ihr in peinlicher Verlegenheit. Er sah, wie sie ein paar Mal schnell aufathmete, um ihre Erregung zu bemeistern. Er eilte ihr nach, zog ihre weiche, weiße Hand unter seinen Arm, sah ihr fast mit Zärtlichkeit ins Gesicht und begann von tausend Dingen zu sprechen, von denen er wußte, daß sie seine Braut interessiren würden. „Wenn sie doch meine Schwester wäre“, dachte er auch heute wieder, wie schon so oft, ihre treffenden Antworten, ihren guten Humor bewundernd.

Von diesem Tage an entwickelte Magnus seiner Braut gegenüber eine Art ritterlicher Ergebenheit; er ließ sich das Schubert-Album kommen nnd sang mit seiner hellen Tenorstimme Paulinens Lieblingslieder; er las ihr Paul Heyses und Wildenbruchs Novellen vor, während sie emsig nähte. Er wachte sehr sorgfältig darüber, seine wahren Gefühle an die Oberfläche treten zu lassen, kurz, er wurde heiterer und liebenswürdiger, als er sich bis dahin geäußert. Und die Familie Norden sah mit vielen Freuden in dieser vortheilhaften Veränderung die Zeichen endlicher Genesung.

„Er wird uns unseren Edmund ersetzen“, sagte Frau Norden einmal zu ihrem Gatten, und drückte einen zärtlichen Kuß auf Magnus Stirn.

Er beugte sich über die Hand seiner künftigen Schwiegermutter und verbarg durch diese schnelle Bewegung den trüben Glanz seiner Augen.

* * *

War es also gemeint,
Du mein rauschender Freund?
Aus den „Müllerliedern“.

Die erste Brautvisite! Wer vermöchte die Gefühle zu schildern, mit denen Magnus an einem prächtigen, klaren Herbsttage neben seiner Braut im eleganten offenen Wagen saß und den Plaudereien lauschte, mit denen Pauline den Weg verkürzte! Es galt, den ersten Besuch bei der verheiratheten Tochter des Norden'schen Ehepaares abzustatten, welche Magnus immer noch nicht kennen gelernt hatte. Er hatte niemals nach dem Grunde der kleinen Entfremdung, von der man ihm berichtet, geforscht. Heute meinte Pauline lächelnd, er würde sich in Engelsthal bald heimisch fühlen. Magnus, der heute in keiner besonders umgänglichen Stimmung war, gab eine höfliche, aber ausweichende Antwort. Oede und unwohnlich erschien ihm die Gegend, kalt die Luft, die Spinnengewebe, welche von den Bäumen flatterten und sich um seinen und Paulinens Hut legten, schienen ihm Trauerfahnen zu sein, die das irdische Glück umwehten.

Melancholisch tönten die Kirchenglocken aus Engelsthal herauf. Es fiel ihm auf, daß auch Paulinens Stimmung sich verdüstert hatte. Eine eigenthümliche Beklommenheit nahm die beiden gefangen. Magnus fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Die Hand zitterte.

Vor einem parkähnlichen, von einem Drahtzaun umgebenen Garten ließ Pauline den Wagen halten. „Wir wollen die Engelsthaler überraschen“, sagte sie, indem sie ausstieg. Magnus folgte ihr langsam. Durch eine versteckt liegende Pforte betraten sie den Garten.

„Wenn es dir recht ist, recognoscire ich ein wenig“, rief Pauline, welche ihre gute Laune wiedererlangt zu haben schien. „Ich kehre bald zu dir zurück!“ Sie winkte ihm mit der Hand ein Lebewohl zu, und er sah ihr nach, wie sie mit jugendlich schnellen Schritten über den Kiesweg eilte. Ohne es zu wissen und zu wollen, wandte er sich ab und schritt rechter Hand einen schmalen Fußpfad entlang. Allmählich verdichtete sich das Gesträuch, Waldesfrieden umgab ihn. Unter den hohen Buchenstämmen war es feierlich still. Ein wonniges Gefühl, wie er es lange nicht empfunden, legte sich wie Balsam um seine Seele. Es war ihm, als seien die Fessel von ihm gefallen, die ihn so lange bedrückt, als athme er wieder die Luft der Freiheit. Er ließ sich in das herbstlich gefärbte Gras nieder und blickte durch die buntschimmernden Baumkronen zum blauen Himmel empor. Ein Schwarm von Zugvögeln wogte im blauen Aether dahin. Von fern her klang es süß und leise, wie liebliche Melodie, — und süß und leise zog's in sein Herz:

„O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden!“

Näher und näher kam der Klang. War es plötzlich Frühling geworden? Er starrte in ein liebreizendes, blondumrahmtes Gesicht, in ein Paar dunkle, glänzende Augen — und er sprang empor. Wie war es gekommen? Sie lag plötzlich in seinen Armen, an seinem stürmisch schlagenden Herzen.

„O du mein Sonnenlicht, meine Seligkeit!“ — Köstliche Minuten, sie wogen Wochen der Qual auf.

„So ist es nicht wahr, Magnus?“ fragte sie endlich leise, zagend, und richtete sich aus seinen Armen empor. „Habe ich es geträumt? O, es war ein böser, böser Traum! Und ich gönnte dich ihr nicht, ihr, der besten, gütigsten der Frauen! Ich lachte, als man mir sagte, du hättest sie lieb — und dann weinte ich, weinte Tag und Nacht und wünschte: Du und ich, wir wären

vom Reichsmarineamt. Gestern Nachmittag hatte der Prinz eine Vorbesprechung zu dieser Sitzung mit dem Oberst Paulus vom Kriegsministerium als Stellvertreter des Vorsitzenden der Reichsrayoncommission.

* **[Die Reisen der Mitglieder der Siebenercommission für die Reform des höheren Schulwesens]** sind nahezu beendigt. Es verlautet der „Voss. Ztg." zufolge, daß die bisherigen Ergebnisse der Reisen das Unternehmen derselben als sehr ersprießlich dargethan haben. Die Wahrnehmungen, welche die Mitglieder des Ausschusses auf ihren Reisen gemacht haben, werden in Berichten für den Unterrichtsminister niedergelegt werden. Der Ausschuß wird im Herbst wieder zusammentreten und dann wahrscheinlich ohne Unterbrechung seine Arbeiten zu Ende führen.

* **[Wildschadengesetz und Centrum.]** Die Haltung der aristokratischen Mitglieder des Centrums in den beiden Häusern des Landtages beim Wildschadengesetze hat in den liberaleren Centrumskreisen lebhaft verstimmt. So bringt die „Köln. Volksztg." einen scharfen Angriff auf die katholischen Mitglieder des Herrenhauses, der aber zugleich den reactionären Genossen des Abgeordnetenhauses gilt. Es heißt in demselben:

„Graf Brühl führte in unverständlicher Weise das historische Recht ins Feld und erklärte sich gegen das Gesetz, auch wenn die Commissions-Anträge angenommen würden. Der Herr befindet sich in einer argen Selbsttäuschung, wenn er seine jetzige Oppositionsstellung mit der in früheren Zeiten verglich, wo er oft einer kleinen Minderheit angehört und sich dabei wohlbefunden habe. Bei seinem verdienstvollen Wirken in der Culturkampfszeit hatte Graf Brühl das gesammte katholische Volk hinter sich und konnte auf dessen breiten Schultern den Sieg miterkämpfen, wenn er auch anfangs in der Minderheit blieb, aber **in Bezug auf die Wildschaden-Frage denkt das katholische Volk ganz anders wie Graf Brühl.** Die katholischen Mitglieder des Herrenhauses nahmen überhaupt gegenüber diesem Gesetz eine **höchst befremdliche Stellung** ein; sie stimmten sammt und sonders für den Commissions-Antrag, wonach die Gärten eingezäunt werden müßten, widrigenfalls überhaupt kein darin verübter Wildschaden ersetzt werden sollte, und hätten mit ihrer Abstimmung das Gesetz beinahe zu Fall gebracht, denn der Commissions-Antrag wurde nur mit 65 gegen 53 Stimmen verworfen. Sie sind Gegner des Gesetzes, nicht weil sie mit der Minderheit des Centrums auch noch den Regreßparagraphen erstreben, sondern weil ihnen der Compromiß des Herrn v. Huene schon viel zu liberal ist."

Das ist deutlich.

* **[Landwirthschaftliche Hochschule in Berlin.]** Die an der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Sommersemester von 504 Studirenden (gegenüber 432 Studirenden im Sommersemester 1890), und zwar von 275 ordentlichen und außerordentlichen Hörern (241), 45 Hospitanten (38), 54 Studirenden der Universität (111) und 130 Studirenden der thierärztlichen Hochschule incl. Militärroßarzt-Schule (38) besucht.

L. **[Geflickte Schienen.]** Die „Nordd. Allgem. Ztg." schrieb neulich:

„Die preußische Staatseisenbahnverwaltung läßt die zu Abnahmezwecken erforderlichen Stempel allgemein in ihren Werkstätten oder durch vertrauenswürdige Graveure anfertigen, sorgfältig aufheben und den mit der Prüfung der Schienen auf den Werken betrauten, besonders qualificirten Beamten übergeben. Sollte einer der mit der Abnahme von Schienen- u. s. w. Material betrauten höheren Beamten in nicht zu verantwortender pflichtwidriger Leichtfertigkeit in dem einen oder anderen Falle einen solchen Stempel zum Ersatz für einen gerade unbrauchbar gewordenen bei dem betreffenden Werke in Bestellung gegeben haben, so würde er strenger Ahndung sicher sein dürfen."

Das Organ des Herrn Baare, die „Köln. Ztg.", bezweifelt keinen Augenblick, daß dergleichen „Leichtfertigkeiten" vorgekommen sind, weil zur Abstempelung einer großen Zahl von Schienen ein einziger Stempel nicht genüge. Die mit der Abnahme betrauten Beamten wären gezwungen gewesen, unbrauchbar gewordene Stempel von den Werken erneuern zu lassen. Es stehen somit die Auslassungen beider Blätter in einem schroffen Widerspruche zu einander. Um so dringlicher ist es, daß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten sich über die Frage der geflickten Schienen im „Reichsanzeiger" äußert.

Hamburg, 24. Juni. Die Bürgerschaft hat 20 Millionen Mark für die **Erweiterung des Freihafengebiets** bewilligt.

* **Im Königreich Sachsen** walten bekanntlich dieselben **Thronfolgeverhältnisse** wie z. B. in Oesterreich-Ungarn, Belgien, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg, d. h. wegen Kinderlosigkeit des regierenden Herrn, resp. wegen Mangels männlicher Leibeserben ist der Nächste am Thron des Monarchen Bruder, von dem die Krone dann der älteste Sohn, also der Neffe des Ersteren zu erben hat. Prinz Friedrich August, der 1865 geborene älteste Sohn des Prinzen Georg, Bruders des Königs und der verstorbenen Infantin Maria Anna von Portugal, ist der präsumtive Thronfolger im Königreich Sachsen, und das steigert das Interesse an seiner soeben bekannt gewordenen Verlobung. Schon vielfältig sind die Verbindungen zwischen Mitgliedern der sächsischen Königs-Familie und Sprossen der in Italien einstmals oder jetzt noch regierenden Häuser. So ist die älteste Schwester König Alberts die Wittwe des Herzogs von Genua, Bruders von Victor Emanuel, die Mutter der Königin Margarethe von Italien. Und so hatte eine jüngere Schwester König Alberts, die früh verstorbene Prinzessin Anna, den nachmals letzten Großherzog von Toscana geheirathet. Aus dieser Ehe lebte bis vor einigen Jahren eine der Mutter in zarter, oder vielmehr kränklicher Constitution nachgeartete Tochter. Großherzog Ferdinand von Toscana ist also durch seine erste Ehe ein Oheim Prinz Friedrich Augusts von Sachsen, und es ist nur ein neues Beispiel der ganz merkwürdig sich verschlingenden Verwandtschaftsverhältnisse europäischer Herrscherhäuser, wenn jetzt der Erbe des sächsischen Königsthrones sich mit einer Tochter zweiter Ehe des Großherzogs, seines Oheims, verlobt hat. Des letzteren zweite Gemahlin ist Prinzessin Alix von Parma, Tochter der letzten Herzogin (Luise) von Parma, Enkelin der Herzogin von Berry, Nichte des Grafen Chambord. Großherzogin Alix von Toscana hat ihrem Gemahl neun Kinder geschenkt, fünf Söhne und vier Töchter, deren älteste, die 1870 geborene Erzherzogin Luise Antoinette Marie, soeben des Prinzen Friedrich August von Sachsen Braut geworden ist.

Aus Sachsen, 22. Juni, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Geradezu unglaublich klingt eine Nachricht, die neuerdings aus Falkenstein kommt. Die dort erscheinende **freisinnige „Zeitung für Falkenstein"** hatte in ihrem Inseratentheile die Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Auerbach zum Abdruck gebracht, was letztere veranlaßte, der „Zeitung für Falkenstein" den ferneren Abdruck der von ihr erlassenen Bekanntmachungen zu **verbieten** und zwar unter Bezugnahme auf das Gesetz betr. das „Urheberrecht an Schriftwerken." Es war schon längst nichts Neues mehr in Sachsen, daß freisinnigen Lokalblättern, die darum nachsuchten, daß ihnen die amtlichen Bekanntmachungen in gleicher Weise zugänglich gemacht werden möchten wie den Amtsblättern, ein solches Gesuch rundweg abgeschlagen wurde, selbst wenn sie sich außer zu dem kostenlosen Abdruck noch dazu verpflichteten, die Abschreibegebühren tragen zu wollen. Eine solche Verfügung aber, wie sie der Amtshauptmann und conservative Landtagsabgeordnete v. Polenz erlassen hat, ist bisher in Sachsen noch nicht dagewesen. Sie ist auch gesetzwidrig, denn das für sie angezogene Gesetz nimmt ausdrücklich amtliche Erlasse und Bekanntmachungen von dem Schutze gegen Nachdruck aus.

* **Aus München**, 23. Juni, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die bekannte hiesige **Opportunitätsrede des Reichstagsabgeordneten v. Vollmar**, die von Berlin aus so heftig angegriffen wurde, beschäftigt die hiesigen Socialdemokraten begreiflicherweise ebenfalls sehr lebhaft. Die Meinungen sind getheilt. Die Vollmar ungünstigen Meinungen scheinen sich aber nur auf eine nicht sehr große Minderheit der socialdemokratischen Wähler zu beschränken. Die Minderheit nimmt aber relativ zu, wenn man den eigentlichen Kern der hiesigen Socialdemokratie ins Auge faßt, scheint aber auch da Minderheit zu bleiben. Gegner der Rede sind die hier lebenden nichtbaierischen Socialdemokraten und von den baierischen resp. Münchener Parteiangehörigen ein verhältnißmäßig kleiner Theil. Die Angelegenheit wird hier noch weitere Etappen durchmachen. Erstens hat die Parteicommission die in der kritischen Versammlung anwesend gewesenen Parteigenossen, die ein Urtheil abgeben wollen, behufs einer demnächstigen Besprechung um Abgabe ihrer Adressen ersucht. Zweitens soll Vollmar beabsichtigen, über die Angelegenheit demnächst in einer öffentlichen Versammlung zu sprechen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. **[Zur Auflösung des Genossenschaftstages.]** Von mehreren Genossenschaften, die dem aufgelösten reactionären Genossenschaftstage angehörten, wurden Besprechungen gehalten, ob diese aufgelöste Vereinigung den Recurs ergreifen oder sich unter einem anderen Namen neu constituiren solle. Diese beiden Wege will man jedoch nicht betreten, sondern dem fortschrittlichen, unter der Obmannschaft des Stadtrathes Schlechter stehenden Genossenschafts-Verband, welcher nach seinem Statut die sich zum Beitritte anmeldenden Genossenschaften aufnehmen muß, beitreten. Man hofft, hiermit ohne Zeitverlust und Geldauslagen die Leitung dieser Vereinigung in die Hand und ins anti-liberale Fahrwasser zu bekommen. Der Genossenschaftsverband zählt derzeit 23 Genossenschaften, während der aufgelöste reactionäre Genossenschaftstag etwa 40 Genossenschaften umfaßte. Hierdurch könnte, wie die Reactionären hoffen, der fortschrittliche Verband majorisirt werden. Derselbe wird daher auf seiner Huth sein müssen.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Die **Deputirtenkammer** begann die Berathung der Vorlage betreffend die Genehmigung der **Congoacte** der Brüsseler Conferenz. Felix Faure und Deloncle griffen lebhaft England an, welches das Visitationsrecht wiederherstellen wolle und erklärten, es wäre unwürdig und den Interessen Frankreichs zuwiderlaufend eine derartige Convention zu genehmigen. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen vertagt. (W. T.)

— Der Pariser **Municipalrath** votirte 5000 Francs für die Opfer der **Mönchensteiner Katastrophe.**

Serbien.

Belgrad, 24. Juni. Anläßlich der bei der **Ausweisung der Königin Natalie** stattgefundenen Unruhen, wurden heute nachträglich noch 17 Personen, zum großen Theil angesehene Mitglieder der Fortschrittspartei, wegen Aufwiegelung und Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den **Anklagestand** versetzt. Dem Vernehmen nach dürften einige der Angeklagten in Haft genommen werden.

— Seitens hier eingetroffener Vertreter des Grusonwerks zu Buckau werden heute Nachmittag vor dem technischen Artilleriecomité und einer größeren Militärcommission im Beisein des Kriegsministers **Demonstrationen** mit einer **Gruson'schen Schnellfeuerkanone** und Panzerlafette stattfinden. Wahrscheinlich wird der König den Versuchen beiwohnen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 24. Juni. Die **Kaiserin**, die Großfürstin Xenia, die Großfürsten Georg Alexandrowitsch und Michael Nicolajewitsch, die Königin von Griechenland, die Prinzessin Marie und der Prinz Christoph von Griechenland sind heute Vormittag in Peterhof eingetroffen. Der Kaiser war denselben bis Gatschina entgegengefahren. (W. T.)

* **[Russische Colonisation in Polen.]** Nach einem Warschauer Telegramm des in Lemberg erscheinenden „Przeglad" arbeitete die russische Regierung ein Project aus, wonach das Gebiet von **Polen** zu Colonisationszwecken für russische Bauern verwendet werden soll.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Kiel, 25. Juni. Der **Kaiser** traf um 8 Uhr 10 Minuten hier ein, wurde von dem Prinzen Heinrich und dem Contreadmiral Mensing empfangen, fuhr mit dem Prinzen ins Schloß und begab sich gegen 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern", dann auf seine Segelyacht „Meteor", um eine Fahrt in See zu machen.

Berlin, 25. Juni. Die **vereinigten Kreissynoden von Berlin** wurden Vormittags im Reichstagsgebäude eröffnet. Der Präsident des Consistoriums Schmidt hielt seitens der Staatsregierung eine Begrüßungsansprache, in welcher er nach einem Ueberblick über die Geschichte der Organisation der evangelischen Landeskirche während der beiden letzten Decennien die Aufgaben der Gegenwart kennzeichnete und den festen Willen des Consistoriums aussprach, die Wohlfahrt der Kirche zu fördern. Hierauf erfolgte die Erstattung des Geschäftsberichts und die Berathung des Etats.

— Der Contreadmiral **Köster** ist aus dem Bundesrathe ausgeschieden und an seine Stelle ist der Contreadmiral **Hollen**, der Director des Marinedepartements des Reichsmarineamts, ernannt worden.

— Die „Nat.-Ztg." berichtet: „Der gestrige **Kronrath** hatte eine ungewöhnlich lange Dauer. Es wurden im Hinblick auf die bevorstehende längere Abwesenheit des Kaisers und auf die demnächst beginnenden Urlaubsreisen der Minister die gesammte politische Lage, die innere wie die auswärtige, und die wichtigeren schwebenden Einzelfragen besprochen. Die für die **Hebung der östlichen Grenzprovinzen** speciell Ostpreußens zu ergreifenden besonderen Maßnahmen, zu deren Erörterung mit den Behörden und den Vertrauensmännern der Bevölkerung die Minister Miquel und Berlepsch sich anfangs des nächsten Monats nach Ostpreußen begeben werden, waren keineswegs der Hauptgegenstand und der Anlaß des Kronrathes, sondern nur einer der Gegenstände der Berathung. Ueber die Besetzung der drei **vacanten Oberpräsidien** ist auch gestern **noch nicht endgiltig** entschieden worden; nur die Ernennung des Herrn **v. Puttkamer** zum Oberpräsidenten von Pommern steht bis jetzt fest. Es wurde ferner, wie bereits gemeldet, die Veranstaltung einer **Lotterie** im Gesammtbetrage von 8 Mill. Mark mit einem Reinertrage von $2^1/_2$ (nicht 2) Mill. Mk. für die Zwecke der **Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika** beschlossen, nicht ohne daß die uns sehr begründet erscheinenden Bedenken gegen eine abermalige Veranstaltung einer großen Privat-Lotterie geltend gemacht wurden. Dieselbe soll eine allgemeine deutsche werden. Die einzelnen deutschen Regierungen haben bereits ihr Einverständniß erklärt. Aus dem Reinertrag von $2^1/_2$ Millionen Mark soll zunächst der noch nicht gedeckte Rest der Kosten für die Herstellung und den Transport des Wißmann-Dampfers nach dem Victoria-Nyanza bestritten werden, außerdem namentlich die Anlage von Stationen zur Bekämpfung des Sklavenhandels."

Die „**Vossische Zeitung**" spricht sich sehr entschieden **gegen die Sklaverei-Lotterie** aus.

— In **Frankfurt a. O.** hat gestern ein **Kartoffelkrawall** stattgefunden. In **Spandau** kostete der Centner 7 Mark, und dabei waren Kartoffeln nur schwer zu erhalten.

— Bei der gestrigen Rückkehr des **Kaisers** von Berlin nach Potsdam war der Oberverwaltungsgerichtsrath **Kunze** in den Salonwagen befohlen worden, um in der Angelegenheit der **Niederlegung der Schloßfreiheit** während der Fahrt eingehend Bericht zu erstatten und die kaiserliche Entschließung zu erbitten.

— Der „Kreuzzeitung" schreibt man: „Mit dem 1. Oktober **tritt Dr. Julius Schweitzer** hohen Alters wegen von der Handelsredaction der „**Vossischen Zeitung**" **zurück.** An seine Stelle tritt **Dr. Moritz Meyer**, bisher Handelsredacteur der „National-Zeitung" und Docent der Finanz-Wissenschaft an der polytechnischen Hochschule zu Charlottenburg. Diese Personalveränderungen an der „Voss. Ztg." sind schon vor längerer Zeit beschlossen worden, es scheint also doch zur **Entlassung des Herrn Marx nicht seine Eigenschaft als Jude** Veranlassung gegeben zu haben, da man sonst nicht in demselben Augenblick einen anderen Herrn, der ebenfalls Jude ist, angestellt hätte."

— Der „Reichsanzeiger" meldet: „Im Regierungsbezirk **Bromberg** haben die **Wintersaaten**, deren Stand bei der Einwinterung ein befriedigender war, insbesondere die zeitigen Roggensaaten, welche üppiger als die späteren entwickelt waren, unter der Kruste von Schnee und Eis gelitten, sich aber wider Erwarten im Frühjahr recht gut erholt, so daß im ganzen eine **Mittelernte** erhofft werden kann. Weizen und Sommerung gewähren noch bessere Aussichten."

Berlin, 25. Juni. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 184. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 95 153.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14 468 128 225 145 175.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 480 14 135 23 615 23 836 28 046 31 916 35 945 58 630 58 851 60 010 60 802 67 397 68 286 81 184 85 681 99 956 102 847 109 156 109 729 111 285 123 146 127 201 133 010 157 205 157 295 159 871 171 373 174 243 180 990 189 053.

30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9411 12 859 13 483 14 289 20 165 20 975 38 833 40 235 43 858 48 661 54 007 68 744 73 729 85 633 87 663 94 848 105 652 111 652 126 803 144 036 147 577 152 534 153 518 162 463 171 006 171 702 172 216 178 068 178 293 184 396.

Wien, 25. Juni. Der Verwaltungsrath der Karl-Ludwigsbahn hat beschlossen, der Generalversammlung das Uebereinkommen über die Verstaatlichung zur Annahme zu empfehlen.

— Im **Abgeordnetenhause** erkannte der Finanzminister in der Beantwortung einer Interpellation des Abg. Hallwich die Nothwendigkeit einer **Revision der Zoll- und Staatsmonopolordnung** an, die großen diesjährigen Vertragsverhandlungen verhinderten jedoch die Beschleunigung der Arbeiten. Die Regierung werde nach der Beendigung der Vertragsverhandlungen die Revision in Angriff nehmen.

Pest, 25. Juni. Im **Abgeordnetenhause** sind die Vorlagen betreffend die Verstaatlichung der ungarischen Linien der österreich-ungarischen Staatsbahn, sowie der Vertrag mit dem Lloyd in der dritten Lesung angenommen worden.

Paris, 25. Juni. Gegen 6000 im Tivolisaale versammelte **Bäckergesellen** beschlossen die Aufhebung des Vermittelungsbureaus und stellten die Forderung unverzüglich mit dem **Ausstande** zu beginnen. Nach der Versammlung beabsichtigten die Theilnehmer nach der Arbeitsbörse zu ziehen und entrollten ihr Vereinsbanner, als die Polizei einschritt. Es entstand ein ziemlich ernster Tumult, bis sich endlich der Zug der Bäckergesellen zerstreute und dieselben einzeln die Arbeiterbörse erreichten. Der Ministerrath beschäftigte sich mit den erforderlichen Maßnahmen angesichts des drohenden Strikes.

Paris, 25. Juni. Senator Dietz Monnin, der Vorsitzende der **Moskauer französischen Ausstellung**, rühmt sich, dem **Zaren** beim Besuch der militärischen Ausstellungs-Abtheilung gesagt zu haben: „Diese Abtheilung wird Ew. Majestät vielleicht nicht sehr interessant scheinen; Sie werden hier nur die Uniformen unserer Soldaten sehen; aber müssen die russischen Truppen nicht die Tracht der Soldaten kennen lernen, die vielleicht ihre Verbündeten von morgen sind?" Der Zar habe gelächelt und keine Antwort gegeben.

Paris, 25. Juni. General **Boisrobert**, welcher der militärischen Untersuchungscommission in der **Melinitaffäre** angehörte, verlangte ein Untersuchungsverfahren betreffs seines Verhaltens. Ueber das Ansuchen des Generals wird erst nach der Urtheilsfällung des Appellgerichts in dem Melinitprozeß entschieden werden.

Cherbourg, 25. Juni. Heute Nachmittags **explodirte** ein **Torpedo** unter einem Torpedoboote. Drei Personen sind verletzt, eine schwer.

London, 25. Juni. Der „James Gazette" zufolge ist der **Gesundheitszustand Gladstones** nach seiner Erkrankung an der Influenza in Folge eines Rückfalles geradezu **besorgnißerregend.** Der

---

beide gestorben. Und dann hörte ich, der Tod hätte dich schon in seine kalten Arme gefaßt. Da eilte ich zu dir, heimlich — es wußte es niemand — und wollte dich der finsteren Gewalt entreißen. Nicht für mich, für sie! Da wandte sich der Todesengel, und in meiner Seele wurde es licht. Sage, Magnus, war alles nur ein Traum?"

„O, wär' es das!" seufzte er schmerzvoll auf, „aber wir sind für immer getrennt. Einmal aber muß ich noch klagen dürfen, einmal die Bürde von mir werfen, um sie dann wieder aufzunehmen und zu tragen, fest und muthig, ein ganzes Leben hindurch! Setze dich zu mir, Pauline, und laß dir sagen, wie alles gekommen, wie ich dich verlor. Zögere nicht, das Schicksal selbst gestattet uns diese Augenblicke, bevor wir scheiden."

Er schlang seinen Arm um sie, die das Köpfchen an seine Schulter lehnte und den Worten lauschte, welche nichts beschönigten und nichts verschwiegen. Sie schauten Beide nicht um sich her, nur in das eigene Herz, Eines dem Andern.

Eine Frauengestalt eilte durch den Wald, als würde sie verfolgt von unsichtbaren Mächten. Hätte sie einem Maler als Studie dienen, einen Dichter begeistern können? Nein, es lag nichts in der fliehenden Gestalt, was die Phantasie hätte erregen können. Und doch würde mancher ergriffen worden sein, der sie in dem fernsten Theile des Waldes so zusammengesunken hätte daliegen sehen.

Hatte sie einen Verlust zu beweinen, für den es keinen Ersatz gab? Sah sie ein ödes Leben vor sich, war der Glanz verblichen, dem kein Sonnenlicht gleichkam? Was es auch sein mochte: es wurde dort in der Verborgenheit ein kurzer, aber harter Kampf siegreich bestanden.

Als Pauline Norden den Wald verließ und mit ruhigen, gemessenen Schritten das Engelsthaler Wohnhaus aufsuchte, waren die Züge ihres Angesichts so freundlich wie immer, wenn auch ein unbeugsamer Entschluß in ihnen zu lesen stand.

* * *

Mehrere Jahre waren seit diesem bedeutsamen Herbsttage vergangen.

Auf dem Perron des zu dem Landstädtchen gehörigen Bahnhofs stand eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, dessen Mittelpunkt ein junges Paar bildete, welches nach allen Seiten hin freundliche Grüße, Küsse und Umarmungen spendete.

Der junge Mann jedoch, eine stattliche Erscheinung mit blühendem, glückstrahlendem Antlitz, hatte nur Augen für das junge, ihm eben angetraute Weib an seiner Seite, während er alle Höflichkeitsbeweise nur mechanisch zu besorgen schien.

Sie sah fast vorwurfsvoll zu ihm empor, Thränen schimmerten in ihren dunkeln Augen.

„Magnus", sagte sie leise, „es giebt zwei Paulinen. Die eine hat auf dem Grunde ihres Glücks das unsrige erbaut!" Er schloß ihren Arm nur fester in den seinigen, indem er ihr zuflüsterte: „Den Sprung, welcher mich meine gesunden Glieder hätte kosten können — nach Tante Aureliens höchsteigenem Ausdruck — habe ich aber für dich gewagt — um dir die Apfelsinen aufzuheben. Doch nicht umsonst soll deine Mahnung gewesen sein."

Er näherte sich Pauline Norden.

In diesem Augenblick kam der Schnellzug herangebraust, welcher das junge Ehepaar zu ihrer Hochzeitsreise nach dem Süden davonführen sollte.

In der nun folgenden Verwirrung ging die Abschiedsscene zwischen Magnus Stein und Pauline Norden leider gänzlich verloren. Man konnte eben nur noch bemerken, wie sie drohend den Finger zu ihm erhob.

„Glückliche Reise, Assessor Stein!"

„Lebt wohl, Pauline! Magnus!" so ertönte es von allen Seiten.

Ein Grüßen, ein Winken, ein Wehen mit Taschentüchern hier und dort. Dann verhallte das laute Schnauben des davonjagenden Dampfrosses.

„Daß holde Jugend nur zur Liebe tauge — ich weiß es wohl, und daß mein Lenz entschwand", sagte Pauline Norden leise vor sich hin und lächelte.

Auf den Arm ihres Vaters gelehnt, schaute sie in die Ferne — ein lichtes Rauchwölkchen stieg dort zum Frühlingshimmel empor.

Arzt besteht darauf, daß Gladstone sich von jeder Arbeit vollständig zurückhalte.

London, 25. Juni. Die „Times" bespricht den Besuch des Kaisers Franz Josef auf dem britischen Geschwader und hofft, daß derselbe eine neue Versicherung des guten Willens England gegeben habe. Die Freundschaft beider Länder sei eine alte und feste, obwohl kein geschriebenes Bündniß bestehe, wohl aber ein sehr starkes Band zwischen beiden Mächten, das entstanden sei aus der Aehnlichkeit des Charakters und der Gemeinsamkeit der Interessen. Nicht Oesterreich mache die Stellung Englands im Mittelmeere schwierig, nicht Oesterreich betrachte das von England in Aegypten ausgeführte Werk mit scheelen Augen. Die Macht, die Bosnien und die Herzegowina rasch beruhigt und zum Gedeihen gebracht habe, habe dasselbe Interesse den Frieden und den status quo aufrecht zu erhalten, wie das Land, welches dasselbe für Aegypten gethan habe.

— Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, der russische Justizminister habe dem Reichsrathe einen Vorschlag unterbreitet zur Verschärfung der Strafen wegen offener Angriffe eines Theiles der Bevölkerung gegen einen anderen aus religiösen Rassen- oder Klassenhasse oder aus Beweggründen, die wirthschaftlichen Beziehungen entspringen. Die Strafen sollen die Verschickung nach Sibirien oder die Einstellung in Strafbataillone für acht Jahre umfassen. Der Grund für die neue Maßregel sei in dem Umstande zu suchen, daß vor zwei Wochen eine schlimme Judenhetze in dem Dorfe Makovinka in der Provinz Ekaterinoslav stattgefunden hat.

Bukarest, 25. Juni. Der König empfing gestern den neuen russischen Gesandten Fonton, welcher seine Creditive überreichte.

— Dem Senate wurde der Generalbericht über den neuen Zolltarif überreicht, welcher auf die morgige Tagesordnung gesetzt worden ist.

Sofia, 25. Juni. (Meldung der „Agence Balcanique".) Dr. Tsatscheff und der frühere Oberst Kisseloff sind als an der Ermordung Beltschews betheiligt, verhaftet worden. Neuerdings sind zwei weitere Haussuchungen vorgenommen worden. Die Behörden besitzen gegenwärtig positive Daten über das Complott. Der Prozeß dürfte etwa in einem Monat beginnen. Die seiner Zeit verhafteten Advokaten Kazaboff und Vulitscheff sind in Provinzialstädten internirt.

Konstantinopel, 25. Juni. (Meldung der „Agence Constantinople".) Bei Odunluk, eine Stunde von Brussa, sind zwei Notabe aus Brussa von Räubern weggeführt worden. Die Gendarmerie verfolgt die Räuber, Einzelheiten fehlen noch.

— An Stelle Hakki Paschas ist zum General-Gouverneur von Yemen und Commandeur des 7. (Yemenschen) Armeecorps Hassan Edip Pascha ernannt worden.

Coloniales.

* **[Von Pater Schynse]**, dem Begleiter Emin Paschas, wird in der „Kölnischen Volkszeitung" ein Brief aus Bukumbi am Südufer des Victoriasees vom 27. März 1891 veröffentlicht. Der Brief berichtet über eine Expedition auf dem westlichen Ufer des Victoriasees, von dem Pater Schynse am 9. März wieder nach Bukumbi zurückkehrte. Unterwegs verließ ihn eine Anzahl Leute, Baganda und Leute Emin Paschas, im ganzen 15 Gewehre. Pater Schynse schreibt: „Araber giebt es hier augenblicklich am See nicht mehr. So hat auch der Sklavenhandel aufgehört. Der letzte Sklaven-Transport ging vor meiner Ankunft in Bukumbi von dem jetzt zerstörten Araberneſt Massanza ab. Es war dies ein gewisser Ben Gif, hier Kipanda genannt, welcher eine Anzahl von Sklaven, namentlich Baganda, wegschleppte. Einige von ihnen flohen und fanden den Weg zu uns; ich hoffe, die anderen werden es in der Nähe der deutschen Stationen ebenso machen. Auch sind die Behörden an der Küste von der bevorstehenden Ankunft Kipandas benachrichtigt. Derselbe war Anfang Januar noch im nördlichen Ugogo und wollte Mpwapwa umgehen."

[Ein Brief Emin Paschas.] Es ist uns von befreundeter Seite die Copie eines Briefes Emin Paschas zur Verfügung gestellt worden, der in der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft in Kairo zur Verlesung kam und ob seiner Veranlassung und seines Inhalts vielfaches Interesse bietet. Frau Juliana Koch, die Gattin des Herrn G. Koch in Kairo, in dessen gastlichem Hause so viele unserer berühmten Afrika-Reisenden stets gastliche Aufnahme vor und nach ihren vielen Strapazen fanden, wettete mit Herrn Dr. Junker bei ihrem vorjährigen Aufenthalte in Wien im Oktober v. J., daß sie sicher sei, Dr. Emin einen Fächer zustellen zu können, die bei einer Theater-Vorstellung in Wien gratis vertheilt wurden und auf welchen Darstellungen der Begegnung Emins mit Stanley abgebildet waren. Der Fächer kam trotz der ungeheuren Entfernung richtig in den Besitz Emin Paschas (ein neuer Beweis für das großartige Organisationstalent unseres Altmeisters Stephan in Berlin). Nachstehend folgt Copie des Antwortschreibens. Dieser Brief, am 1. Februar in Bukoba aufgegeben, traf am 25. April in Zanzibar ein und gelangte am 12. Mai nach Kairo.

Deutsche Station Bukoba,
Victoria Nyanza, Februar 1ster 1891.

Meine gnädige Frau!

Ihre so liebenswürdigen Zeilen und der Fächer, welchen Sie die Güte gehabt, mir im Auftrage meines berühmten Freundes, Herrn Dr. Junker, zusenden zu lassen, haben mich Ihnen zu aufrichtigem Danke verpflichtet, den Sie hiermit auszusprechen freundlichst gestatten wollen. In meiner Abgeschiedenheit im Innern des Continents amüsirt es mich natürlich höchlich, zum Gegenstande scenischer Vorstellung in Europa gemacht zu werden, um so mehr, als gerade ich vor allem Gefeiertwerden stets einen gelinden Abscheu hatte.

Hoffentlich befindet sich Dr. Junker, für welchen ich die wärmste Sympathien hege, wohl. Seit sehr langer Zeit habe ich nicht das Vergnügen gehabt, von ihm eine Zeile zu erhalten und da ich weiß, wie er durch sein Buch in Anspruch genommen ist, wollte ich nicht stören.

Für die mir von Ihnen, gnädige Frau, und Ihrem Herrn Gemahl — von dem mir Dr. Juncker häufig sprach — geschenkte Theilnahme, aufrichtigen Dank. Auf den manchmal ziemlich rauhen Wegen, die wir in Afrika zu begehen haben, thut es einem wohl, zu wissen, daß jemand unserer denkt. Heimkehr dürfte mir kaum beschieden sein und ich deshalb kaum die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft haben. Um so eher darf ich Sie bitten, sich des einsamen Wanderers manchmal freundlich zu erinnern.

Ihr ganz ergebener
Dr. Emin.

Danzig, 26. Juni.

* **[Zum Provinzial-Sängerfeste.]** Das Programm zum ost- und westpreußischen Provinzial-Sängerfeste in Memel ist vom Festcomité nunmehr endgiltig festgesetzt worden. Es lautet: Sonnabend 7 Uhr Abends Concert in Sanssouci und im Sängergarten, um 8 Uhr Begrüßung der eingetroffenen Sänger in der Sängerhalle durch Lied und Wort durch Herrn Oberbürgermeister König-Memel. Hieran schließen sich Gesangsvorträge und Concerte. Sonntag, 5. Juli, Morgens 10 Uhr, Probe zum Hauptconcert, um 3 Uhr Nachmittags Festzug durch die Stadt, woran sich um 5 Uhr das Hauptconcert in der Sängerhalle reiht. Montag, 10 Uhr Vormittags zweite Probe, 5 Uhr Nachmittags zweites Hauptconcert. Am Dienstag Ausflug nach dem Strande, nach Försterei und dem Walde, in welchem ein Concert veranstaltet wird. Nach der Rückkehr erfolgt um 6 Uhr Abends der officielle Schluß des Festes.

* **[Entziehung des Jagdscheins.]** Der Jagdschein, welcher auf ein Jahr und auf eine bestimmte Person lauten muß, ist nach Vorschrift des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 von dem Landrath des Kreises, in welchem der Antragsteller seinen Wohnsitz hat, auszustellen und hat für das Gebiet des ganzen Staates Giltigkeit. Ebenso darf nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 19. März 1891 die Zurücknahme des Jagdscheins beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen nicht von der Ortspolizeibehörde, sondern nur von dem Landrath des Wohnsitzes verfügt worden. Dessen Zuständigkeit ist eine ausschließliche, und zwar auch dann, wenn die Ausstellung des Jagdscheins, weil der Inhaber inzwischen den Wohnsitz gewechselt hat, seinerzeit von einem anderen Landrath geschehen war.

-a- **[Leipziger Sänger.]** Die nunmehr endlich eingetretene Wettergunst hat auch den munteren Sängern erhöhten Besuch gebracht, so daß vorgestern Abend der „Freundschaftliche Garten" recht gut gefüllt war. Vor allen waren es die sorgfältig eingeübten Quartetts, bei denen an Stelle des erkranten Herrn Lippart der Damendarsteller Herr Herrmanns als Tenor mitwirkte, die wie immer den größten Beifall fanden. Hr. Frische lieferte in seiner Darstellung des „Schwalangscher" (Chevauxleger) ein amüsantes Cabinetsstück eines Kriegsmannes aus der Zeit der seligen Reichsarmee und Hr. Hanke wußte in seinen Vorträgen „Aber elektrisch" und „Der Vereinsredner" seine Zuhörer in die beste Stimmung zu versetzen. Hr. Hoffmann, dessen wohlklingender Bariton stets von neuem gern gehört wird, sang unter großem Beifall das Förster'sche Lied „Ich liebe dich allein" und Herr Küster trug ein Lied von Dessauer „Heimweh" vor, in welchem sein starker Baß vortrefflich zur Geltung kam. Den Schluß bildete das humoristische Ensemble: „Die musikalischen Clowns", in welchem die Herren Frische, Hoffmann und Hanke stürmische Heiterkeit hervorriefen.

* **[Schwurgericht.]** Die zweite Anklagesache, mit der sich die Geschworenen gestern noch zu beschäftigen hatten, war gegen den Schuhmacher Johann Nadolny aus Wollenthal wegen versuchten Raubes gerichtet. Am Abend des 10. Dezember war der Händler Pouczek bei seiner Rückkehr von dem Viehmarkte in Pr. Stargard von einem Mann überfallen und gemißhandelt worden, in dem er seinen Schwager, den Angeklagten, erkannt zu haben glaubte. Er hatte ihn wegen Körperverletzung angezeigt, bei seiner Verhandlung vor dem Schöffengericht in Pr. Stargard hatte er aber noch die Angaben gemacht, daß Nadolny versucht habe, ihm seine Geldtasche zu entreißen. Es wurde nunmehr gegen diesen die Anklage wegen versuchten Raubes erhoben und die Sache dem Schwurgerichte zur Aburtheilung überwiesen. Aus der etwas unklaren Angabe des Pouczek ging jedoch nicht mit Bestimmtheit hervor, daß Nadolny der Mann gewesen, der den Ueberfall auf ihn ausgeführt habe, weshalb die Geschworenen die Schuldfragen verneinten.

w. r. **Putzig**, 24. Juni. Das bei Putzig gelegene, der Frau Wittwe Hodam gehörige Gut Heinrichshof ist an Herrn Barra-Mühlbanz verkauft worden. — Die von starken Gewittern begleiteten Regenschauer der letzten Tage sind unserem Sommergetreide sowie der sehr dürftigen Weide von großem Vortheil gewesen, weniger dürfte dies von dem sich gerade in der Blüthe befindlichen Sommerroggen gelten. — Unser Seebad ist am Sonntag eröffnet worden und die Badezeit für die Herren von Morgens bis 10 Uhr Vormittags und von 6 Uhr Abends bis zum Schlusse, die übrige Tageszeit, also von 10—6 Uhr, für die Damen festgesetzt.

-w. **Elbing**, 24. Juni. Der Besitzer Kiep in Altmark hatte 1878 ein Grundstück für 121 500 Mark gekauft, auf welches 87 000 Mk. Schulden eingetragen wurden. Die schlechten Ernten der letzten Jahre richteten ihn mit seiner starken Familie zu Grunde. Am 29. August 1889 wurde ihm telegraphisch mitgetheilt, daß am nächsten Tage ein Sequester kommen würde. Darauf entfernte er von seinem Grundstück alles lebende und todte Inventar, das er zum Theil für seinen Schwager, den Kaufmann Klatt in Berlin, auf einen Blancowechsel pfänden ließ. Dem Besitzer Bielau, dem er eine kleine Summe schuldete, lieferte er dafür am Morgen des 30. August Roggen, und zwar mehr, als die Schuld betrug. Ebenso berichtete er eine Schuld bei der Molkereigenossenschaft in Altmark. Als der Sequester eintraf, fand er das Gut in einem solchen Zustande, daß die Gläubiger für 1200 Mk. das nothwendigste Inventar anschaffen mußten. Seiner betrügerischen Handlungen wegen stand K. heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Nach dem Spruche der Geschworenen lag kein betrügerischer Bankerott, wohl aber betrügerische Uebervortheilung einiger Gläubiger vor, wofür K. mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß bestraft wurde.

y **Thorn**, 24. Juni. Unsere Stadt besitzt in der städtischen **Feuer-Societät** ein Specialprivileg, um welches uns manche Städte beneiden. Es dürften daher folgende Mittheilungen über ihre geschäftliche Entwickelung von Interesse sein. Die Anregung zur Gründung der Societät erfolgte schon im vorigen Jahrhundert. Aber erst am 1. Januar 1822 trat die Societät mit einem versicherten Bestande von 877 515 Thalern in Wirksamkeit. Die Zahl der Brände war verhältnißmäßig gering. In den ersten 7 Jahren hatte die Societät keinen Brandschaden und so stieg der Reservefonds in dieser Zeit von 6392 auf 58 468 Mk. Auch in den 30 Jahren von 1834 bis 1863 waren durchschnittlich nur 1695 Mk. pro Jahr Brandentschädigung zu leisten und der Reservefonds steigerte sich um mehr als das Siebenfache. Im ganzen hat die städtische Feuer-Societät seit ihrem Bestehen 195 Brände zu verzeichnen, darunter 127 kleinere, bei denen die Vergütungen unter 300 Mk. betrugen. Für sämmtliche Schäden wurden 241 789 Mk. gezahlt. Das macht durchschnittlich 1239 Mk. Die höchsten Brandentschädigungen weisen auf die Jahre 1884 (24 523 Mk.), 1886 (20 148 Mk.) und 1878 (18 939 Mk.). In diesen war die Prämieneinnahme um 6- bis 17 000 Mk. geringer als die erforderlichen Entschädigungen. An Beiträgen erhob die Societät anfänglich 1/4 Proc., später 1/8 Proc. der versicherten Werthe. Seit dem Jahre 1877 beträgt der Prämiensatz 1/2 pro Tausend. Die versicherten Werthe stiegen von 2 632 545 Mk. im Jahre 1822 bis 1837 auf 3, bis 1847 auf 4, bis 1857 auf 5 und bis 1863 auf 6 Millionen Mark. In den letzten beiden Jahrzehnten fand eine wesentlich stärkere Zunahme statt; denn es betrug der Werth sämmtlicher versicherter Gebäude 1870 über 7, 1875 über 9, 1880 über 12, 1885 über 15 und 1890 über 18 Millionen Mark. In Anbetracht des hohen Versicherungskapitals wurde vom 1. Januar 1866 eine Rückversicherung bei größeren Gesellschaften genommen, die gegenwärtig zwei Drittel der versicherten Werthe beträgt. Diese Rückversicherung hat bisher im ganzen 192 272 Mk. Prämien gekostet. Dafür wurden aber bei Brandschäden auch 105 931 Mk. übernommen, so daß der Zuschuß zur Rückversicherung sich auf 86 341 Mk. beziffert. Außer den Brandschaden-Vergütungen und den Kosten der Rückversicherung hat die Kasse der städtischen Feuersocietät noch 29 534 Mk. für gemeinnützige Zwecke (Wasserversorgung 2c.) und 24 629 Mk. für das Feuerlöschwesen hergegeben und endlich allmählich ein erhebliches Reservekapital angesammelt, das Ende 1890 1 325 306 Mk. betrug. Dieses hat sich bisher nicht allein für die Societät, sondern auch für die ganze Stadt in wirthschaftlicher Hinsicht von hohem Vortheil erwiesen.

rs. **Aus Ostpreußen**, 24. Juni. Die **landwirthschaftlichen Centralvereine** unserer Provinz waren seit ihrer Gründung rastlos bemüht, auch den **kleinen Grundbesitz** zur Mitarbeit in dem Vereinsleben heranzuziehen. Kühl und mißtrauisch standen aber die Bauern lange Zeit allen jenen Bestrebungen gegenüber. Noch im Jahre 1872 war die Errichtung bäuerlicher Vereine in Littauen und Masuren ganz ohne Erfolg angeregt worden. Erst zwei Jahre später trat eine Wendung zum Bessern ein. 1874 war es möglich, die heute bestehende Organisation der Ortsvereine in den Centralverein einzufügen. Hierdurch, sowie durch Anstellung der Wanderlehrer und Errichtung von landwirthschaftlichen Winterschulen ist es den Centralvereinen gelungen, in vielseitiger und erfolgreicher Weise auf den kleinen Grundbesitz einzuwirken und ihre Mitgliederzahl bedeutend zu steigern. Im Regierungsbezirk Gumbinnen allein haben die Ortsvereine zusammen 3201 Mitglieder. In den beiden Winterschulen zu Gumbinnen und Angerburg sind bereits 900 junge Leute unterrichtet worden. Diese Schulen sind zu hoher Entwickelung gelangt und ihre Leistungen haben sich der ungetheilten Anerkennung zu erfreuen. Da man in anderen Centralvereinen mit diesen Anstalten die gleichen günstigen Erfahrungen gemacht hat, so dürfen dieselben wohl als eine der fruchtbarsten und segensreichsten Leistungen des landwirthschaftlichen Vereinslebens betrachtet werden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ueber den schauervollen Selbstmord]**, welchen die 44jährige Dienstmagd Caroline Wolf, wie gemeldet, in der Nacht zum Dienstag im **Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M.** vollführte, liegen jetzt ausführliche Berichte dortiger Blätter vor, welchen wir das Folgende entnehmen:

Eine halbe Stunde nach Mitternacht hörte der Wächter Heim Hilferufe, welche aus der Gegend des Bärenzwingers herkamen. Er begab sich sofort dorthin und sah zu seinem Schrecken, daß der in seinem Käfig aufrechtstehende Eisbär ein völlig nacktes Weib in seinen Pranken hielt. Auf die bestürzte Frage des Wächters, wie das Mädchen in den Zwinger gerathen sei, antwortete das letztere nicht, sondern wiederholte nur ihre Hilferufe und forderte den Fragesteller auf, sie todt zu schießen. Inzwischen waren noch die Wärter Geiling und Rau an den Zwinger geeilt und der erstere der Beamten erkannte in der Unglücklichen sofort die aus einem Nachbarorte seiner Heimathsstadt gebürtige Wolf, welche den Zoologischen Garten öfters zu besuchen pflegte. Diesem erklärte das Mädchen, daß sie sich an einem Strick in den Zwinger hinabgelassen habe und bat, ihr diesen Strick wieder zuzuwerfen, damit sie mittels desselben gerettet werden könnte. Leider war der Strick in der Dunkelheit nicht zu finden. Hierauf erneuerte die Unglückliche ihre Bitte, sie zu erschießen. Ein Augenzeuge, welchen die aufregende Scene herbeigelockt hatte, fragte den Wächter Heim, weshalb man die Bestie, welche alsbald ihr Opfer zu zerfleischen begann, nicht erschieße, erhielt aber von demselben, dem „Gen.-Anz." zufolge, zur Antwort: das fiele ihm gerade ein, ein so werthvolles Thier „wegen eines verrückten Frauenzimmers" zu erschießen!! Der leider abwesende Director des Zoologischen Gartens, Dr. Haacke, hingegen hat erklärt, daß er keinen Augenblick gezögert haben würde, den Bären zu opfern, um das Mädchen zu retten. Vergeblich versuchten die Wärter, zu denen sich auch Polizeibeamte gesellten, das Thier mittels Stangen von seinem Opfer zu trennen; sie erreichten damit nur, daß der Bär, als er sich angegriffen sah, sein bis dahin fast noch unversehrtes Opfer zu zerfleischen begann. Er fraß, wie schon telegraphisch gemeldet, der Unglücklichen, die entsetzlich gellende Schmerzensrufe ausstieß, zuerst die Brust weg, nagte dann den linken Arm und das linke Bein bis auf die Knochen weg und zerfleischte ihr schließlich den Unterleib, den er sammt den Eingeweiden gierig verschlang. Unter den fürchterlichsten Qualen gab das Mädchen den Geist auf; von dem Eindringen in den Bärenzwinger bis zu dem Zeitpunkte, wo man die blutgierige Bestie durch Einwirkung eines Wasserstrahles von seinem entseelten Opfer vertrieb, mochten dreiviertel Stunden verflossen sein. Man kann sich denken, welch' fürchterliche Todesqualen die unglückliche Person ausgestanden hat. Nachts drei Uhr erst gelang es, den gräßlich verstümmelten Leichnam aus dem Zwinger zu entfernen.

Wien, 24. Juni. **Vor Gericht erstach sich** heute ein Mediziner Namens Fischer, nachdem er wegen Sittlichkeitsvergehens zu zehn Monaten Kerkers verurtheilt war; er starb zwei Stunden später.

Tauris, 22. Juni. **[Entführung einer Engländerin.]** Ein 14jähriges englisches Mädchen Namens Katie Greenfield war zu Anfang des Monats Mai von einem Aziz-Kurden entführt und später nach So-uj-Bolak in das Haus des Muftis gebracht worden. Dort bemächtigten sich jedoch die türkischen Kurden ihrer Person, um sie nach dem türkischen Consulat zu bringen. Nach einem Austausch von Telegrammen zwischen Teheran, Stambul und London machten sich der türkische Generalconsul, Behjet Effendi und der hiesige geschäftsführende britische Generalconsul Paton auf den Weg nach So-uj-Bolak, der erstere, um das Mädchen unter den Schutz der Lokalbehörden zu stellen, der letztere, um persönlich Erhebungen über die Angelegenheit anzustellen. Etwa 100 bewaffnete Kurden umgeben jetzt das Consulat und drohen, jeden zu erschießen, welcher es versuchen wollte, mit dem Mädchen zu sprechen. Die Lage nimmt ein ernstes Aussehen an. (Daily News.)

London, 22. Juni. Die **deutsche Ausstellung**, welche von Hrn. John R. Whitley eingerichtet worden ist, bietet heute ein vollkommen fertiges, in herrlichem Rahmen, den Gärten von Earl's Court, gefaßtes Bild. Die officiellen Kataloge sind erschienen und weisen über tausend Aussteller nach, unter welchen Firmen, wie: kgl. Porzellan-Manufactur zu Meißen; fürstl. Stolberg'sche Eisenwerke zu Ilsenburg; kais. Direction der Reichsdruckerei, Berlin; Fürther Maschinenfabrik; Photographische Gesellschaft, Berlin; Actiengesellschaft Schäffer-Walcker, Berlin; Magdeburger Kunstgewerbeverein; C. Hertel u. Sohn, Hanau; A. H. Meyer, Hamburg; Stantien-Becker, Königsberg; Gebr. Stollwerk, Köln; Schmidt, Erfurt; Duhr u. Cie., Köln, und zahlreiche andere sich mit hervorragend schönen Ausstellungsobjecten auszeichnen. Die Kunstausstellung, welche am Haupteingange liegt, weist die besten Bilder unserer ersten Künstler auf und läßt an Arrangement und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Zur Zeit concertiren bei der Ausstellung: großh. hessisches Leibgarde-Regiment, 2. bairisches Infant.-Regiment (Kronprinz), kgl. sächsisches Infant.-Regiment Nr. 105, die Ausstellungs-Kapelle und die ungarische Eleven-Kapelle.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Während dichten Nebels ist vorgestern um die Mittagszeit der schottische Dampfer „Cairnie" auf der Reise von Stornoway nach Stettin mit einer Ladung Heringe nördlich von Jederens Riff gestrandet. Der Vorderraum ist voll Wasser.

Newyork, 24. Juni. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Russia" ist, von Hamburg kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

Standesamt vom 25. Juni.

Geburten: Arbeiter Anton Steffen, T. — Arbeiter Johann Hübert, T. — Malergehilfe Heinrich Zilius, S. — Arb. Ernst Weide, T. — Geschäftsführer Albert Adrian, T. — Schmiedegeselle Eduard Makowski, S. — Arbeiter Johann Hinz, T. — Arbeiter Friedrich Schlichting, S. — Marine-Bau-Inspector Johannes Thomsen, S.

Aufgebote: Kellner Johann Nicolaus Mischikowski in Schwalbenthal und Hedwig Pauline Tilsner, geb. Rube in Kassel. — Kaufmann Julius Briege hier und Martha Elisabeth Rosa Ludwig in königl. Freist. — Schiffszimmergeselle Emil Max Neander und Martha Alice Klatt. — Buchhalter Alexander Franz Wachowski und Hedwig Olga Amalie Moor. — Kellner Efraim Leopold Podlich und Luise Marie Koslowski. — Eisenbahn-Thorschaffner Leopold Hermann Gablowski in Danzig und Marie Elisabeth Wenig in Königsberg i./Pr.

Heirathen: Pferdebahn-Schaffner Bernard Weinberg und Auguste Franziska Schulz. — Arb. Hermann Friedrich Müller und Wwe. Wilhelmine Henriette Pieper, geb. Lewandowski. — Arb. Peter August Rogall und Emilie Marie Henriette Strehlau.

Todesfälle: Frau Marie Bartsch, geb. Reiher, 60 J. — S. d. Tischlerges. Friedrich Küßner, 4 M. — Frau Justine Röschke, geb. Koschnick, 70 J. — Posamentier Hermann Emil Jantz, 35 J. — T. d. Sergeanten Karl Rudolf Krupke, todtgeb. — Unehel.: 2 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juni. 3% italienische Eisenbahn-Obligationen 56,10.

Frankfurt, 25. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 259 1/8, Franzosen 253 1/2, Lombarden 96 3/4, Ungar. 4% Goldrente 91,50, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Paris, 25. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,90, 3% Rente 95,10, 4% ungar. Goldrente 92,93, Franzosen 638,75, Lombarden 245,00, Türken 18,57 1/2, Aegypter 487,50. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 35,00, weißer Zucker per Juni 35,50, per Juli 35,50, per Juli-August 35,50, per Oktober-Jan. 34,37 1/2. — Tendenz: ruhig.

London, 25. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99, Türken 18 3/8, ungar. 4% Goldrente 91 3/4, Aegypter 96 3/8. Platz-Discont 1 1/2 %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15,00, Rübenrohzucker 13 3/8. Tendenz: fest.

Petersburg, 25. Juni. Wechsel auf London 3 M. 86,10, 2. Orientanleihe 101 3/4, 3. Orientanleihe 101 7/8.

Newyork, 24. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 1/4, Cable-Transfers 4,89 1/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 1/4, Wechsel auf Berlin (6 Tage) 95 1/2, 4% fundirte Anleihe 117 1/2, Canadian-Pacific-Actien 79 1/4, Central-Pacific-Act. 30, Chicago- u. North-Western-Actien 104 1/2, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 63, Illinois-Central-Actien 93 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 109, Louisville u. Nashville-Actien 73, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 18 3/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 96 1/2, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 97 7/8, Northern-Pacific-Preferred-Actien 66 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien 29 5/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31 1/2, Union-Pacific-Actien 43 1/2, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 22 3/8, Silber-Bullion 100 7/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 25. Juni. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 13,00/13,10 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 25. Juni. Mittags. Stimmung: fest. Juni 13,32 1/2 M Käufer, Juli 13,35 M do., August 13,40 M do., Septbr. 13,07 1/2 M do., Oktbr. 12,35 M do., Novbr.-Dezbr. 12,20 M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: fest. Juni 13,35 M Käufer, Juli 13,37 1/2 M do., August 13,45 M do., Sept. 13,07 1/2 M do., Oktbr. 12,35 M do., Novbr.-Dez. 12,20 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Juni. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter russ. 125 ℔ 176, 127 ℔ ab Boden 178 M bez., rother russ. 107 ℔ ordinär 110, 118 ℔, 119 ℔ u. 120 ℔ bes. 155, 123 ℔ 157, 126 ℔ 160, 128 ℔ u. 129 ℔ 170,50, Orenburger 128 ℔ 164, 165 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. russ. 112/3 ℔ bes. 155 M per 120 ℔. — Hafer per 1000 Kilogr. 152, 154, russ. 105, 108, 109, 110, fein 111, 112, schwarz 103, Ger. 102,50 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 127, 128 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 132, 135 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. gestern nur 137 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 216 M bez., mittle russ. 168 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 170 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. dünne fein 95,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 72 M Br., nicht contingentirt 50 1/2 M Br., per Juni nicht contingentirt 50 1/2 M Gd., per Juli nicht contingentirt 50 1/2 M Gd., per August nicht contingentirt 51 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

London, 24. Juni. **Wollauction**. Preise stetig, Betheiligung lebhaft

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. Juni. Wind: ONO.
Gesegelt: Otto (SD.), de Vries, Holtenau, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Osc. Lange a. Falkenstein Fabrikbesitzer. Lambateur a. Königsberg, Major. Körber a. Danzig, Major. Kramm a. Berlin, Ingenieur. Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Kaufmann Burandt n. Gem. a. Veracruz. Strömer a. Stettin, Höpner a. Dresden, Meyer, Loeb, Neumann, Jacob, Winns, Küsel, Grunwald a. Berlin, Schröter a. Leipzig, Herröse a. Bremen, Ohst a. Hannover, Heim, Städtler a. Nürnberg, Großheim a. Dresden, Hybbeneth a. Elberfeld, Wassermann a. Hamburg, Rittler a. Bromberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Bernstein a. Domslaff, Mäcklenburg a. Berlin, Lieutenant Steffens a. Gr. Golmkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Boll a. Liebniken. Rittergutsbesitzer v. Puttkamer n. Gem. a. Bartin. Frau Kaufmann Landshut a. Neumark. Bohnstedt a. Lupow, Forst-Assessor. Dreyer a. Rostock, Ingenieur. Tarlo a. Braunschweig, Fabrikant. Dörrer a. München, Calman a. Mainz, Drese, Hofnung, Klimpel, Heulein, Jacoby, Jontoffsohn a. Berlin, Nitzsche a. Leipzig, Krüger a. Braunschweig, Gasse a. Recklingshausen, Kaufleute. Kaufmann Kraft n. Gem. a. Elbing.

Hotel de Thorn. Esch a. Mannheim, Fabrikant. Mende a. Liegnitz, Landwirth. Mende a. Graudenz, Feldwebel. Frl. Hartrampf a. Falkenhaim. Gutsbesitzer Söncke n. Fam. a. Gr. Trampenau. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Rittergutsbesitzer Krosta n. Fam. a. Mariensee. Bartels a. Harburg, Gollum a. Greiz, Wiegand a. Gernrode, Römer a. Stettin, Krinkel a. Rathenow, Wurmstich a. Hannover, Vollbeding a. Aken, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Neumann a. Berlin, Werner a. Berlin, Stürtz a. Königsberg, Meyer a. Berlin, Eick a. Berlin, Wagner a. Berlin, Wagner aus Gablenz, Gülzner a. Berlin, Schindler a. Breslau, Gröck a. Berlin, Fleischmann a. Nürnberg, Wasservogel a. Berlin, Tietz a. Berlin, Prietsch a. Berlin, Löwenberg a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, 26. Juni, Abends 7½ Uhr.

Sonnabend, 27. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Predigt 10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (2230

Danzig, den 25. Juni 1891.

Schwartz,

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretair

und Frau geb. **Lukowski.**

Die Ferien-Sonderzüge werden in diesem Jahre in folgender Weise von Berlin abgelassen werden:

I. Nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall

Freitag, den 3. Juli,
Dienstag, den 14. Juli,
Sonnabend, den 1. August,
vom Anhaltischen Bahnhof Abends 5 Uhr 40 Minuten.

II. Nach Frankfurt a. M. und Basel:

Freitag, den 3. Juli, vom Potsdamer Bahnhofe um 5 Uhr 27 Min. Abends,
Sonnabend, den 4. Juli, vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 20 Min. Abends,
Dienstag, den 14. Juli, vom Potsdamer Bahnhofe um 5 Uhr 27 Min. Abends,
Sonnabend, den 8. August, vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 20 Min. Abends.

III. Nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz):

Freitag, den 24. Juli, vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr Abends.

Der Verkauf der um etwa 50 Procent ermäßigten Sonderzug-Rückfahrkarten I., II. und III Wagenklasse mit 45tägiger Geltungsdauer wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Sonderzuges geschlossen und zwar auf den Stadtbahnhöfen Friedrichstraße und Alexanderplatz (im Verkehre nach Frankfurt a. M. und Basel auch Zoologischer Garten), sowie bei dem internationalen Reise-Bureau, U. d. Linden Nr. 67, um 12 Uhr Mittags, auf dem Anhaltischen und Potsdamer Bahnhofe um 6 Uhr Abends.

Die Schließung des Verkaufs erfolgt jedoch schon vorher dann, wenn so viele Fahrkarten ausgegeben sind, als Plätze in den verfügbaren Wagen vorhanden sind. Es ist zulässig, bis zum Schlusse des Verkaufes die Fahrkarten schriftlich unter gleichzeitiger Uebersendung des Betrages — bezw. einschließlich der Postgebühren — bei der Fahrkarten-Ausgabestelle auf dem Anhaltischen bezw. Potsdamer Bahnhofe in Berlin zu bestellen. Die Fahrkarten werden alsdann auf Wunsch und, wenn noch Zeit zur Uebersendung vorhanden ist, direkt übersandt, oder sie werden dem Besteller gegen Ausweis, wobei insbesondere der Post-Einlieferungsschein maßgebend ist, vor dem Abgange des Zuges an der Fahrkarten-Ausgabestelle ausgehändigt.

Auf den Strecken der Preußischen Staatsbahnen werden auf jede Fahrkarte 15 kg, auf jede Kinder-Fahrkarte 7 kg Gepäck frei befördert. Auf den süddeutschen Bahnstrecken wird Gepäckfreigewicht nicht gewährt.

Für die Fahrt nach Berlin können die auf den diesseitigen Stationen verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden.

Die Gutscheinbeträge werden bei der Lösung der Sonderzug-Rückfahrkarten in Anrechnung gebracht.

Näheres über die Ferien-Sonderzüge ist bei dem Auskunftsbureau der Königlich Preußischen Staatsbahnen zu Berlin Bahnhof Alexanderplatz und Anhaltischer Bahnhof, bei den betreffenden Berliner Stationen, sowie bei den nachgenannten, mit Gutschein-Rückfahrkarten nach Berlin ausgerüsteten Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Allenstein, Belgard, Braunsberg, Bromberg, Cöslin, Colberg, Czerwinsk, Danzig lege und hohe Thor, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz-Jablonowo, Insterburg, Königsberg i. Pr., Ostbhf., Konitz, Korschen, Kreuz, Landsberg a. W., Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode i. Ostpr., Pr. Stargard, Ruhnow, Schivelbein, Schlawe, Schneidemühl, Stargard i. Pmm., Stolp, Thorn Hptbhf., Thorn Stadt und Tilsit. (2197

Bromberg, d. 19. Juni 1891.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 14. Juni cr. am 16. ejd. bei der Genossenschaft

Molkerei Pastwa,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

sub Nr. 12 Colonne 4 folgender Vermerk eingetragen:

Das Statut ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 28. Februar 1891 dahin geändert, daß § 42 gestrichen wurde.

In den Vorstand wurden C. Janzen zu Pastwa und L. Preuß zu Zandersweide, in den Aufsichtsrath G. Wiebe zu Gutsch, Th. Bohschke zu Dorf Weißhof und J. Wiebe zu Gr. Schardau wiedergewählt. (2198

Marienwerder, d. 16. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Montag, den 29. Juni 1891, Mittags 1½ Uhr, werde ich im hiesigen Börsenlocale im Auftrage und für Rechnung wen es angeht gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern:

592 Petroleum-Gebinde polnische Melasse, transito.

Die Verkaufsbedingungen werde ich in dem Versteigerungstermine und auch vorher den auf qu. Waaren Reflectirenden mittheilen.

Ehrlich,
vereideter Börsen-Makler.

Die wöchentlich dreimal in einer Auflage von 2150 Exemplaren erscheinende

Deutsch-Kroner Zeitung

mit ihren zwei Gratisbeilagen

Illustrirtes Sonntags-Blatt und Landwirthschaftliche und Handelsbeilage

empfehlen wir beim Quartalswechsel zum Abonnement.

Preis ohne Bestellgeld 1,25 Mk., mit Bestellgeld 1,50 Mk.

Die **Deutsch-Kroner Zeitung** enthält bei durchaus objectiver Haltung im **politischen Theile** Leitartikel und die wichtigsten Tagesereignisse, im **lokalen** und **provinziellen Theile** Original-Correspondenzen aus allen bedeutendsten Orten der Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie interessante Artikel aus allen Theilen der angrenzenden Provinzen; außerdem Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Markt-, Cours- und Wetterberichte. Ferner **Privat-Telegramme** aus einem der zuverlässigsten Berliner Informationsbureaus. Das **Feuilleton** enthält spannende Romane.

Der **Inseratentheil** bringt Publikationen der hiesigen und auswärtigen Behörden, u. a. der Königl. Oberförstereien im Dt. Kroner und in den benachbarten Kreisen, der Königl. Amtsgerichte des Dt. Kroner Kreises. Den Inseraten garantirt die große Verbreitung im **Kreise Dt.-Krone** und **Flatow**, sowie in einer großen Anzahl sonstiger Ortschaften den besten Erfolg. Preis pro Zeile **15 Pfg.,** bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnements nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung,
Deutsch-Krone.

Abonnements-Einladung

auf die **dreimal wöchentlich** erscheinende

Flatower Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ und General-Anzeiger für die Städte **Flatow, Krojanke, Zempelburg, Vandsburg, Kamin,** nebst den 6 Gratisbeilagen:

1. **All' Deutschland,** 8seitig illustrirt,
2. **Deutsches Familienblatt,** 8seitig illustrirt,
3. **Feld und Garten,** 4seitig illustrirt,
4. **Deutsche Mode,** 4seitig illustrirt,
5. **Spiel und Sport,** 4seitig illustrirt,
6. **Handel und Wandel,** 4seitig illustrirt.

Die „Flatower Zeitung", welche eine stete Vergrößerung und interessantere Gestaltung ihres Inhalts sich zum Ziel gesteckt, bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau des In- und Auslandes, Original-Lokal- und Provinzial-Nachrichten in ausgedehntem Maße, Gerichtsverhandlungen des Konitzer Königlichen Landgerichts und anderer Gerichte, Vermischtes, Haus- und Landwirthschaftliches, Literarisches, Fettviehberichte, amtliche Bekanntmachungen, sowie ein sehr sorgfältig gewähltes **Feuilleton** 2c.

Die „Flatower Zeitung", einziges im **Kreise Flatow** erscheinendes Blatt, eignet sich am Besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis der „Flatower Zeitung" ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Annoncen. Insertionspreis für die 4spaltige Korpuszeile 10 ₰. Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt gewährt. Probe-Nummern gratis und franko.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M, bei allen kaiserlichen Postanstalten 1,25 M, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1,50 M.

Um recht zeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

Expedition der Flatower Zeitung.

Flatow, Westpr. **(R. G. Brandt.)**

Sammet u. Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigst. Preise.

Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.



Dampfer „Danzig", Capt. J. Bohre, ladet bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach

Graudenz, Schwetz-Stadt, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn, Wloclawek.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

D. Fortuna,

Capt Voigt,

ladet bis Sonnabend Abend nach

Thorn, Wloclawek, Warschau.

Güterzuweisungen erbittet

Dampfer-Expedition „Fortuna".

Meine Sprechstunden fallen Sonnabend, den 27., Nachmittags und Sonntag, den 28. d. Mts. aus.

Dr. Schusterius,
pract. Arzt,
Specialarzt für Augenkrankheiten. (2167
Danzig, Langgasse 52.

Geschlechtskrankheiten, Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96. Auswärtige brieflich. (2012

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 M.

Cand. med. et philos.

Vilh. Aberg

aus Schweden behandelt während der Badesaison mittelst schwedischer Heilgymnastik und Massage alle Krankheiten, zu deren Heilung die betr. Methode geeignet ist.

Empfehlungen:
Dr. med. Zander, Stockholm. Sanitätsrath Dr. Bockenheimer, Frankfurt a. M. Dr. Kernell, Gothenburg. Dr. Dr. med. Nebel und Nönchen, Frankfurt a. M. Prof. Frithiof Holugsen, Upsala.

Näheres durch Herrn C. Jantzen.

Jantzen'sche Bade-Anstalt, Vorst. Graben. (2223

Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren

in allen Größen und für alle Zwecke liefern (401

Hodam & Ressler,
Danzig,
an der grünen Thorbücke.

Monogramme werden sauber, schnell und billig angefertigt Schilfgasse 1 Th. 4.



Stammheerden-Verkauf auf Domäne Allenstein.

Verzeichnisse der am 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr, zum Verkauf kommenden (2196

Rambouillet- und Oxforddown-Böcke, Mütter 2c.

werden auf Wunsch zugesendet.

Amtsrath Patzig.

Aufruf.

Den altbewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger rufen wir für die schwer bedrängten russischen Juden zu wirksamer Bethätigung auf.

Ihres Bekenntnisses wegen von Haus und Hof vertrieben, ausgeschlossen vom Erwerbe und stündlich bedroht in ihrer Existenz, ergreifen Tausende dieser Unglücklichen in Verzweiflung den Wanderstab, um in fernen Landen ein neues, menschenwürdigeres Dasein zu begründen.

Es bedarf der aufopfernden Mitwirkung aller Menschenfreunde, wenn das tiefe Weh der schwer Betroffenen auch nur einigermaßen gemildert werden soll.

„Der Mensch sei dem Menschen ein Helfer" rufen wir unseren Mitbürgern zu und nicht ungehört wird dieser Ruf in Danzigs Mauern verhallen!

Zur Empfangnahme von Beiträgen, über welche öffentlich Rechnung gelegt werden soll, ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Danzig, im Juni 1891.

Dr. **Abegg,** Geh. Sanitätsrath. **Ahrens,** Stadtverordneter. Dr. **Baumbach,** Erster Bürgermeister und Vicepräsident des deutschen Reichstags. **Berenz,** Kaufmann und stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher. **Adolf Claassen,** Kaufmann und Stadtrath. **R. Damme,** Commerzienrath und stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. **Dasse,** Stadtverordneter. **C. Davidsohn,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Ehlers,** Secretair der Kaufmannschaft und Stadtverordneter. **Ad. Eisen,** Kaufmann. **Gall,** Rechtsanwalt. **Gibsone,** Geh. Commerzienrath und Stadtverordneter. **Gieldzinski,** Kaufmann. **Goldmann,** Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Wilh. Jüncke,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Kadisch,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Kafemann,** Buchdruckereibesitzer. **Walter Kauffmann,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Theodor Nleemann,** Kaufmann. **K. Klein,** Redacteur und Stadtverordneter. **A. Köhne,** Kaufmann. **Liepmann,** Bankier. **K. Lövinsohn,** Kaufmann. **H. Lövinsohn,** Kaufmann. **Martiny,** Justizrath und Stadtverordneter. Dr. **Meyer,** Rechtsanwalt. **Mitzlaff,** Landgerichtsrath. **George Mix,** Commerzienrath. **Neubäcker,** Fabrikant und Stadtverordneter. **Perlbach,** Kaufmann. **Petschow,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Ed. Rodenacker,** Brauereibesitzer und Stadtrath. **Röckner,** Prediger und Stadtverordneter. Dr. **Samter,** Stadtrath. Dr. **Schneller,** pract. Arzt und Stadtverordneter. **H. Schütz,** Malermeister und Stadtverordneter. Dr. **Semon,** Sanitätsrath und Stadtverordneter. **Ph. Simson,** Kaufmann und Stadtverordneter. **Otto Steffens,** Stadtverordneten-Vorsteher und Landtags-Abgeordneter. Dr. **Völckel,** Realgymnasial-Director und Stadtverordneter. Dr. **Wallenberg,** sen., pract. Arzt und Stadtverordneter. **Weiß,** Rechtsanwalt und Stadtverordneter. Dr. **Werner,** Rabbiner.

Beiträge nimmt auch die Expedition der **„Danziger Zeitung"** zur Abführung an das Comité jeder Zeit entgegen.

Zu Geschenken besonders geeignet

empfehle ich

mein grosses Lager kunstgewerblicher Gegenstände

in

Bronce, Eisen, Zink, Porzellan, Majolika, Terra-cotta.

Bernhard Liedtke,

Langgasse No. 21. (1488

Der

Zoppoter Anzeiger

nebst amtlicher Badeliste

erscheint in der Zeit vom 15. Juni bis 30. September wieder in 2 Nummern wöchentlich, in der Zeit vom 8. Juli bis 15. August in 3 Nummern wöchentlich.

Saison-Abonnements à 2 Mk.,
mit Bringerlohn 2,50 Mk.,
und Inserate

werden in der Expedition der Danziger Zeitung, Ketterhagergasse 4, und in Zoppot bei C. A. Focke, Seestrasse No. 29, entgegengenommen.

A. W. Kafemann.

Mais-, Wicken-, Bohnen- u. Gemenge-Schrot,

sow. kurz geschnittenes Häcksel, Kleie u. Griesmehl offerirt billigst

Hermann Teßmer,
Danzig. (2173

GrosseGeld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,
50,000 Mark.

Loose à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

vensendet **Elektrotechnische Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. M.

Nur für Wiederverkäufer!

Piassava-Besen

(D. R. Patent),



auf Einschlag-Maschinen hergestellt (Holz aus Einem Stück), sind

unverwüstlich.

Alleinige Fabrikanten:

Mez & Co., Hamburg.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Cottbuser Buckskin.

Kammgarn u. Cheviotstoffe.
Jedes Maß.
Muster frei.

E. Manno,
Fabrikl. Cottbus.

Eine Parthie

Tischtücher, Servietten und Handtücher

in fehlerfreier, solider Waare, offerire ich, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2. (1228



riedrichshaller

Unter den Bitterquellen die

sicherste u. mildeste

wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion.

Adelhaidsquelle,

natürl. jodhalt. Bromwasser zu Heilbrunn i. Oberbayern.

Bestes Mittel gegen alle scrophulösen Krankheiten, Kropf-, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Frauenkrankheiten 2c. frische Füllung zu haben in

Hermann Lietzau's
Apotheke und Mineralwasser-Niederlage.



Ca. 420 Stück Corsets,

durchaus neue moderne Façons, darunter mehrere Gesundheits-Corsets und Geradehalter für Kinder, habe ich zum Ausverkauf gestellt und offerire dieselben weit unter dem Herstellungspreis.

Paul Rudolphy,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.



Fahrrad-Fabrik H. W. Schladitz, Dresden, vormals Schladitz und Bernhardt, empfiehlt ihre vorzüglichen, aus bestem Material gearbeitet. Fahrräder. Garantie für gute und solide Arbeit geleistet. Preisverzeichniß gegen 10 ₰-Marke. Vertreter gesucht. (6238

Verkauf von Eisen.

Bei uns gelagertes Rundeisen, 10½ mm, sind wir beauftragt, billigst zu verkaufen und nehmen wir Offerten entgegen.

Gebr. Harder.

Besten englischen (Liverpooler) **Gas-Coaks** offeriren

Bischoff & Wilhelm,
Hundegasse 93. (2115

Badeeinrichtungen M 46 frco. Danzig liefert L. Wenzl, Berlin W. 41. Pr.-Crt. gratis.

---

16 fette Stiere sind zu verkaufen Gr. Nafainen bei Marienwerder. (2211

---

2 junge Zugochsen stehen zum Verkauf in Pulvermühle bei Schwintsch-Hinterfeld, Bahnhof Praust. (2119

Ein sehr rentables Gut, circa 400 Morgen groß, fast durchweg Weizenboden, 2½ Kilometer Chaussee von Strasburg Westpr. (Garnison, Gymnasium), ist preiswerth bei 30 000 M Anzahlung zu verkaufen. Die Besitzung ist seit 45 Jahren in einer Hand, steht in sehr hoher Cultur, fast sämmtliche Gebäude massiv, 25 holländische Kühe, Verzinsung durch Milchverkauf.

Näheres Gutsbesitzer Hewelcke, Falkenau-Jastrzembie per Strasburg Westpr. (2184

Verk. 1 Spieltisch, echt Nußb., gut. Bettgestell m. Tischch. u. gr. Läufer, Bild, Versailles, Friedensproklamation der Reichsfürsten. Langgasse 48 I. (2231

Heiratsvorschläge von 50,000 bis 3 Millionen Mk. erhalten Damen u. Herren umsonst u. distret. Fordern Sie Prospect gratis. Adresse: Familien-Journal, Berlin-Westend.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J. m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, w. sof. zu heirathen. Verm. nicht beansprucht. Nicht anonyme Off. erb. „Redlich" Post 97 Berlin.

Waise m. 2 600 000 M wünscht zu heirath. Off. nicht anonym unter G. A. Berlin Post 12.

Hausirer u. Colporteure können mit einem neuen Artikel ohne Mühe täglich

10—15 Mk. verd.

Muster vers. geg. 70 ₰ in Briefmarken **Hugo Wiese,** Dresden.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Ostraallee 35.

Eine leistungsfähige

Rheinwein-Firma

sucht für Ost- und Westpreußen einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision.

Gefl. Off. sub J. W. 5512 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Zum sofortigen Antritt suche ein. Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Kellner zu werden.

Spickermann, Bahnhofswirth. Graudenz. (2183

Lehrerin,

ev., geprüft, musikalisch, wird f. die Privattöchterschule in Neuenburg Westpr. gesucht. Gehalt 750 M. Meldungen an die Vorsteherin **Johanna Kunz.**

Per sofort oder 1. Juli wird ein tüchtiger solider

Conditor-Gehilfe

gesucht. (2132

Th. Rudnicki,
Conditor in Schrimm.

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Für einen ordentlichen 16jähr. jungen Menschen mit guter Schulbildung suche ich von sofort eine Stelle auf e. Comtoir. Empfehlungen und Auskunft erth. **F. W. Albrecht,** Lehrer, Elbing, Mühlenstraße 13.

Ein Handwerker sucht per 1. Oktober 1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern resp. 2 u. Kabinet nebst Zubehör in der **Nähe der Breitgasse oder Umgebung** zu miethen.

Offerten nebst Preisangabe u. Nr. 2228 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen finden zur Niederkunft u. str. Discret. Rath u. g. Aufn. b. Hebeamme Dietz, Bromberg, Pos. Str. 15.

Pension

mit vollst. Beaufsichtig. u. Erzieh. w. f. 2 Knaben im Alter von 11 u. 12 Jahren, Schüler der unt. Gymnasialklassen v. Michaelis an gesucht. Anträge mit Angabe d. Pensionsbetrages sowie genauer Mittheil. d. Verhältn. sof. a. Hotel de Berlin, Zimmer Nr. 10.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Hundegasse Nr. 5 ist die neu decorirte herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Mädchen- und Badestube nebst Zubehör, für den Miethspreis von 1500 M pro anno sofort zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich.

Näheres Paradiesgasse 6a II bei H. Krüger. (2224

Tivoli.

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Max Waldon
Hugo Schulz.
Paul Charton.
Hans Marbach.
Franz Löwel.
Albert Zimmermann.
Emil Krause.
Raimund Hanke.

Anfang 8 Uhr.

Beiträge

für die ausgewiesenen russischen Juden.

Emil Berenz 50 M, Philipp Simson 50 M, Erster Bürgermeister Dr. Baumbach 20 M, S. L. Bukofzer 10 M, Dr. Schneller 10 M, Frau W. Drebs 3 M, D. Siebler 10 M, N. N. 5 M, Abrah. Loewensohn 50 M, H. Schütz sen. 5 M, Dr. Dasse 15 M, L. Kuhl 25 M, Goldstein u. Fabian 10 M, Burgel 3 M, J. Loewinsohn 10 M, J. Paradies-Zoppot 5 M, N. N. durch Dr. Werner 20 M, N. N. durch Dr. Werner 20 M, Expedition der „Danziger Zeitung" laut Bericht 607,50 M, Synagogen-Gemeinde in Marienburg 30 M, aus Neuteich 130,05 M, von: Ruhm u. Schneidemühl 30 M, Warkenthin-Gnojau 10 M, M. Jacoby 20 M, M. Meyerfeld 20 M, S. Herrmann 10 M, Hotelbes. Wiens 3 M, Neufeld-Prangenau 2 M, Krüger 3 M, L. Cohn 10 M, Frau Cohn 3 M, Sammlung im Deutschen Haus 14,55 M, J. Gerwein 1,50 M, Holstein sen. 2 M, Cohn sen. 5 M, Herrmann 1 M, Rosenbaum 3 M, zusammen 7198,05 M.

Fernere Beiträge nehmen entgegen die Mitglieder des Comité's sowie die Expedition der „Danz. Zeitung".

Sammlung

für die ausgewiesenen russischen Juden:

August Sommerfeld 5 M, B. S.-Kirchenjahn 15 M, Elsner-Langfuhr 5 M, A. C. 4 M, J. Klonower jun. 10 M, Frau Saltzmann-Otto 20 M, H. 1 Y 2 3 M. Zusammen 669 M 50 ₰.

Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.